



Auf dem Weg zur notenfremen Beurteilung

Fragen und Antworten

Seit bald zehn Jahren setzen wir uns als Schule mit dem Thema Beurteilen auseinander. Seit dem Schuljahr 18/19 wird bei uns während des Semesters notenfremd beurteilt.

Die Fragen und Antworten wurden von der AG Beurteilen im Verlaufe des Entwicklungsprozesses gesammelt, u.a. an schulinternen Weiterbildungen mit Lehrpersonen. Mögliche Antworten werden von der AG fortlaufend ergänzt.

Work in progress!

1. Grundsätzliche Fragen.....	3
a. Was ist der Mehrwert von Beurteilungen ohne Noten?.....	3
b. Was gewinnt das Kind, wenn es während des Semesters keine Noten mehr gibt?.....	3
c. Heisst das, es wird keine herkömmlichen Lernkontrollen mehr geben?.....	4
d. Was kann man sich unter dieser Beurteilungsvielfalt konkret vorstellen?.....	4
e. Was ist eigentlich an Noten so schlecht?.....	4
f. Wie kann ich mich zum Thema Beurteilen schlau machen?.....	5
g. Was bringt es, wenn es trotzdem Semesternoten gibt?.....	5
h. Ist Beurteilen ohne Noten erlaubt?.....	5
i. Wie gehen wir mit der Unterscheidung formativ und summativ um?.....	6
j. Sind wir die einzige Schule in der Stadt Luzern, die notenfrei beurteilt?.....	6
k. Welche Synergien bestehen zwischen kompetenzorientiertem Beurteilen und dem LP21?.....	6
l. Wie sieht der zeitliche Umsetzungsplan aus?.....	7
2. Fragen zur Praxis.....	8
a. Wie sieht eine Beurteilung ohne Noten aus? Welche alternativen Beurteilungsformen gibt es? .	8
b. Welche Rückmeldeformen setzen wir anstatt der Noten ein?.....	9
c. Wie gehen wir vor, wenn wir das in unserem Team umsetzen möchten?.....	9
d. Brauchen wir als Schule ein einheitliches Portfolio / Logbuch?.....	10
e. Wie wissen die SuS über ihren aktuellen Leistungsstand Bescheid?.....	10
f. Wie schaffe ich mir als LP eine Übersicht über die Leistungen der SuS?.....	10
g. Wie sieht eine Notenkonferenz aus?.....	10
h. Nehmen Fachlehrpersonen an jeder Notenkonferenz teil?.....	11
i. Muss bei allen das gleiche beurteilt werden, damit eine "gerechte" Zeugnisnote entsteht?.....	11
j. Wie soll die Zeugnisübergabe gestaltet werden?.....	11
k. Wie schaffe ich es im Schulalltag Zeitinseln für regelmässige Lerngespräche zu finden?.....	12
3. Fragen zur Elternarbeit.....	13
a. Wie haben wir die Eltern informiert und mit auf den Weg genommen?.....	13
b. Wie werden die Eltern über den Leistungsstand ihres Kindes informiert?.....	13
c. Wie machen wir den Übertritt ohne Noten?.....	14

1. Grundsätzliche Fragen

a. Was ist der Mehrwert von Beurteilungen ohne Noten?

Eine Schülerin erhält eine Lernkontrolle zurück und sucht darauf die Note. Findet sie diese, ist der Lernprozess abgeschlossen; findet sie diese nicht, geht ein Raum für Weiterentwicklung auf.

Eine Beurteilung ohne Noten unterscheidet sich idealerweise in zwei Punkten von der Beurteilung mit Noten. Sie bringt den Schüler dazu, genau seine Leistung und deren Beurteilung zu betrachten und sie zeigt dem Schüler auf, wo weitergelernt werden kann, z.B. durch eine Verbalrückmeldung oder ein Verweis auf eine bestimmte Aufgabe.

"Aber einen solchen Hinweis zum Weiterlernen kann ich auch mit Noten einsetzen..."

Ja und nein. Wenn eine Note durch zusätzliches Feedback ergänzt wird, zeigt sich eine Schwierigkeit. Das ausformulierte Feedback verliert jegliche Bedeutung und wird im Schatten der Ziffernote keine Beachtung finden. Das frustriert die Lehrpersonen und wird sie davon abhalten, weiterhin solche wertvollen Rückmeldungen zu formulieren. Diese enthalten aber wichtige Informationen für die Lernenden, was bei einer Ziffernote nicht der Fall ist.

b. Was gewinnt das Kind, wenn es während des Semesters keine Noten mehr gibt?

Der erste positive Effekt kommt den Schülern und Schülerinnen direkt zu, indem der Konkurrenzdruck vermindert wird, der durch den direkten Notenvergleich mit MitschülerInnen provoziert wird. Die erste Reaktion einer Schülerin beim Austeilen einer benoteten Lernkontrolle wird nicht mehr das rasche Verbergen der Note sein, sondern weicht idealerweise der Suche nach konkreten Qualitäten und Entwicklungsmöglichkeiten. Es findet eine Verschiebung vom «Vergleichen mit andern» zum «Suchen von Qualitäten» statt.

Ein zweiter positiver Effekt kommt den Schüler*innen auf einem Umweg zu. Das sogenannte Klausur-Benotungs-Paradigma beschreibt die vielerorts verbreitete Beurteilungspraxis, bei der die Leistungen der Schülerinnen und Schüler jeweils am Ende einer Lernsequenz mit einer Prüfung (Klausur) beurteilt und bewertet werden. Dies führt dazu, dass Beurteilungen immer die gleiche Form haben und dies wiederum führt zu einseitigem Unterricht. Werden nun die Formen der Beurteilung vielfältiger (nicht nur Prüfungen am Ende einer Lerneinheit), so wird auch der Unterricht selbst vielfältiger. So werden wir den unterschiedlichen Bedürfnissen und Lerntypen der Schüler*innen gerechter.

Weiter werden sich Erziehungsberechtigte bei Rückmeldungen ohne Noten (z.B. Verbalrückmeldungen) mehr mit den Qualitäten und Entwicklungsmöglichkeiten auseinandersetzen müssen. Die Note reduziert Leistungen auf einen Code, der nur als Rangordnung gelesen werden kann. Es muss ein erklärtes Ziel sein, den Fokus der Erziehungsberechtigten von dieser Rangordnung auf konkrete Entwicklungsmöglichkeiten zu lenken.

c. Heisst das, es wird keine herkömmlichen Lernkontrollen mehr geben?

Nein, das heisst es nicht. Die Formen der Beurteilung sollen vielfältiger werden. Die Lernkontrolle ist eine dieser Formen und wird auch in Zukunft nicht aus dem Schulalltag verschwinden.

d. Was kann man sich unter dieser Beurteilungsvielfalt konkret vorstellen?

In den folgenden zwei Darstellungen kann man sich eine Übersicht über das weite Feld der Beurteilung verschaffen.

- 1) Seite 13 in der Broschüre «Leitfaden – Neue Formen der Leistungsbeurteilung» von Felix Winter (> pppool.ch)
- 2) Übersicht zu Formen der Beurteilung von Hanni Lötscher und Silvia Vogel (siehe Punkt a. im Praxisteil)

Einige darin geschilderte Vorgehen sind ...

- ... Lernkontrollen
- ... Prozessbeobachtung mit Hilfe eines Beurteilungsrasters
- ... Beurteilung einer Präsentation mit Hilfe eines Beurteilungsrasters
- ... Beurteilung eines Produkts mit Hilfe eines Beurteilungsrasters
- ... Peerbeurteilung, z.B. mit einer Jury aus drei SuS und der LP
- ... Beurteilung der Lerndokumentation (z.B. Portfolio)
- ... mündliche Beurteilungssituation (LP-SuS)
- ... Formen der Selbstbeurteilung
- ... Lernentwicklungsgespräche (LP-SuS)

Weitere Hinweise finden sich weiter unten im Teil zur Praxis.

e. Was ist eigentlich an Noten so schlecht?

Kurzgefasst: Noten sind nicht objektiv und stark vom Klassenniveau abhängig; Noten geben keine lerndienliche Auskunft; Noten setzen Kinder unter Druck

Aber! Viel wichtiger, als die Abschaffung der Noten, ist die Weiterentwicklung der Beurteilungspraxis. Das notenfreie Semester soll Lehrpersonen ermöglichen Schülerinnen und Schüler vielfältiger zu beurteilen, was wiederum einen vielfältigeren Unterricht ermöglichen soll.

Die am häufigsten angewandte Form der Beurteilung ist die schriftliche wissensakzentuierte Lernkontrolle, durchgeführt im Klassenverband, am Ende einer Unterrichtseinheit. Das sogenannte Klausur-Benotungs-Paradigma begünstigt einen Unterricht, in welchem bei allen zur gleichen Zeit die gleichen Leistungen abgefragt werden. Hinzu kommt, dass abfragendes Prüfen nur selten die unteren Stufen der Lernzieltaxonomie übersteigt. Diese einseitige Beurteilungspraxis hat zur Folge, dass auch der Unterricht an Vielfalt - und somit an Qualität - verliert. Die Art wie wir beurteilen, beeinflusst massgeblich die Art, wie wir unterrichten.

f. Wie kann ich mich zum Thema Beurteilen schlau machen?

Als Einstieg ins Thema:

- Leitfaden: Neue Formen der Leistungsbeurteilung, Felix Winter, 2016
- Konstruktiv Beurteilen, Stefan Fuchs, 2016
- Sind Noten nützlich – und nötig?, Hans Brügelmann, 2006

Diese sind hier zu finden:

<http://www.pppool.ch>

Für eine ausführliche Auseinandersetzung:

- Lerndialog statt Noten, Felix Winter, 2015
- und viele weitere

Zudem gibt es seit dem Schuljahr 19/20 das Teilnetzwerk «kompetenzorientiert Beurteilen» der DVS. Dort findet ein Praxisaustausch statt.

https://volksschulbildung.lu.ch/entwicklung/netzwerkschulen/nw_teilnetzwerke

g. Was bringt es, wenn es trotzdem Semesternoten gibt?

Wir möchten damit der förderorientierten Funktion von Beurteilung möglichst viel Raum geben.

Zudem hat für die Schüler*innen jede einzelne Note während des Semesters einen ähnlich starken Effekt, wie die einmalige Semesternote. Durch das notenfreie Semester verlieren die Noten als solches an Gewicht.

> siehe dazu auch Punkt c.

h. Ist Beurteilen ohne Noten erlaubt?

Mit dem notenfreien Semester bewegen wir uns im kantonalen Rahmen, der durch die Verordnung über die Beurteilung (Nr. 405a) und die Umsetzungshilfe «Beurteilung der Lernenden» gesteckt ist.

Bei der Erstellung der Notenzeugnisse müssen wir einige Rechtsgrundsätze (Verfahrensgrundsätze) beachten:

- das Rechtsgleichheitsgebot: gleiche Note für gleiche Leistung; heisst für die Erstellung der Zeugnisnoten: Lernzielnorm ja; Individualnorm nein
- Willkür: Noten müssen willkürfrei erteilt werden; z.B. darf gutes bzw. schlechtes Verhalten nicht die Bewertung der Leistung verfälschen; auch sind Leistungen im betreffenden Fach zu bewerten, z.B. keine Rechtschreibung in Mathe
- Nachvollziehbarkeit: die Lehrperson muss ihre Zeugnisnoten nachvollziehbar begründen können

Frau Veglia Marbacher vom Rechtsdienst des DVS, sowie Josy Jurt ebenfalls vom DVS, haben auf Anfrage bestätigt, dass keine Noten zu geben während des Semesters - unter Berücksichtigung vorangehender Verfahrensgrundsätze - möglich ist.

i. Wie gehen wir mit der Unterscheidung formativ und summativ um?

Durch das notenfreie Semester möchten wir gerade erreichen, dass die förderorientierte Beurteilung – also der formative Aspekt von Beurteilung – möglichst viel Raum erhält. Zudem wird es auch während des Semesters (und ohne Noten) weiterhin unzählige summative Beurteilungsanlässe geben.

Wenn wir [1.] vielfältig beurteilen, [2.] uns bei der Notenkonferenz darüber austauschen und [3.] dabei an die drei Rechtsgrundsätze halten (siehe dazu «Grundsätzliche Fragen» i.), dann werden wir nie Mühe haben eine beliebige Leistungsbeurteilung begründen zu können.

Es kann die Vermutung aufkommen, dass die Lernenden dadurch einem konstanten Leistungsdruck ausgesetzt sind. Viel entscheidender ist hierbei aber die Haltung der Lehrperson und die Lernkultur, die im Klassenzimmer vorherrscht. Wenn wir eine förderorientierte Beurteilungskultur in den Fokus rücken, resultiert daraus eher eine förderorientierte Lernkultur und allenfalls individuellere Lernwege als ein erhöhter Leistungs- und Vergleichsdruck.

Felix Winter habe ich auch gefragt: «Wie gehen wir mit der Unterscheidung von formativer und summativer Beurteilung um?»

Seine Antwort: «Wir sollten nicht zu viel Energie einsetzen auf eine trennscharfe Abgrenzung der beiden. Wir sollten unsere Energie lieber da einsetzen, wo es etwas bringt.»

Wieso also halten wir uns mit dieser Unterscheidung auf? Wir dürfen darauf vertrauen, dass wir am Ende des Semesters eine legitime, professionelle Bewertung der Leistungen in Form einer Note machen können, wenn während des Semesters die Leistungen der Schülerinnen und Schüler dokumentiert und beurteilt werden.

j. Sind wir die einzige Schule in der Stadt Luzern, die notenfrei beurteilt?

Wir sind die Erste. Roman und Christof sind in Kontakt mit einigen Schulleitungen der Stadt, die Interesse haben an der Umsetzung eines notenfreien Semesters. Es ist gut möglich, dass in den nächsten Jahren eine schulhausübergreifende Zusammenarbeit entstehen wird.

[Ergänzung Herbst 2021: Seither sind viele Schulen im Kanton Luzern auf einen ähnlichen Weg gegangen und einige auch schon so weit, dass sie nur noch im Zeugnis Noten schreiben.]

Die schulhausübergreifende Zusammenarbeit findet seit dem Schuljahr 19-20 im Teilnetzwerk «kompetenzorientiert Beurteilen» statt. Wir sind rund 20 Lehrpersonen aus Schulen, die sich mit dem Thema Beurteilen auseinandersetzen.]

k. Welche Synergien bestehen zwischen kompetenzorientiertem Beurteilen und dem LP21?

Der Lehrplan 21 beschreibt in den Grundlagen eine Beurteilungskultur, die mit unserer Vorstellung einer zeitgemässen Beurteilungskultur absolut kongruent ist. Wir finden also mit dem Lehrplan 21 ein sehr unterstützendes «Framework». Leider hat der Lehrplan 21 es verpasst, eindeutige Bedingungen zu schaffen, die eine notenfreie Beurteilung verlangen würden. Die Pädagogik und die Bildungswissenschaften sprechen sich eindeutig für eine förderorientierte Beurteilung ohne Noten aus. Gesellschaftlich bzw. politisch ist es jedoch noch ein weiter Weg dahin.

I. Wie sieht der zeitliche Umsetzungsplan aus?

Schuljahr 2018 / 19:

- U-Team 3: Umsetzung in allen Fächer
- U-Team 4: Umsetzung mindestens ein Fach (Deutsch, Mathe oder NMG > voraussichtlich NMG)
- U-Team 5: freiwillige Umsetzung in einzelnen Fächern
- U-Team 6: freiwillige Umsetzung in einzelnen Fächern

Schuljahr 2019 /20:

- U-Team 3: Umsetzung in allen Fächern
- U-Team 4: Umsetzung in allen Fächern
- U-Team 5: Umsetzung mindestens ein Fach (Deutsch, Mathe oder NMG)
- U-Team 6: Weiterführung der Handhabung aus 5. Klasse

[Ergänzung Herbst 2021: Seit diesem Schuljahr (21/22) wird bei uns das notenfreie Semester in allen Klassen des 2. Zyklus umgesetzt.]

2. Fragen zur Praxis

a. Wie sieht eine Beurteilung ohne Noten aus? Welche alternativen Beurteilungsformen gibt es?

Die häufigste Form der Leistungsbeurteilung ist die wissensakzentuierte, schriftliche Lernkontrolle am Ende einer Lernsequenz. Aus der *didaktischen Landkarte zu einer kompetenzorientierten Beurteilung von Hanni Lötscher* habe ich einige Punkte ausgewählt. Daraus ergibt sich die *reduzierte Beurteilungslandkarte*. Mit ihr können wir leicht eine grosse Vielfalt von möglichen Beurteilungsanlässen ermitteln. Verändern wir nur einen Parameter, erhält der Beurteilungsanlass einen anderen Charakter.

Didaktische Landkarte zu einer kompetenzorientierten Beurteilung von Hanni Lötscher:

Zweck	Zeitpunkt	Beginn		Mitte		Ende			
	Funktion	Formativ für die Unterrichts- und Lernplanung Lernstandsanalyse			Formative Lernkontrolle			Summativ als Lernbilanz Summative Lernkontrolle	
Gegenstand und Anwendungssituation	Fachliche und überfachliche Kompetenzen	Fachliche Kompetenzen		Methodische Kompetenzen		Personale Kompetenzen		Soziale Kompetenzen	
	Kompetenzfacetten	deklaratives Wissen		prozedurales Wissen		metakognitives Wissen		Bereitschaft, Wille Einstellung	
	Soziale Settings	Einzel			Partner		Gruppe		
	Form	Schriftlich		Mündlich		Handlung		Produkt	
Daten erheben	Beobachtende	Lehrperson			Peer		Selbst		
	Beobachtungsstatus	Dokumentenanalyse			Passiv – teilnehmend		Aktiv – teilnehmend		
	Beobachtungsinstrument	Unstrukturiert: Offenes Protokoll			Halbstrukturiert: Tabelle mit Kategorien		Hochstrukturiert: Beobachtungskriterien – Raster		
Beschreibung	Beschreibung dessen, was man erhoben, beobachtet hat (verbaler Modus)								
Beurteilung	Massstab	Lernzielnorm / Kriteriale Norm			Individualnorm		Sozialnorm / Gruppennorm		

Reduzierte Beurteilungslandkarte:

Zeitpunkt	Beginn			Mitte			Ende
Soziale Settings	Einzel			Partner			Gruppe
Form	Schriftlich		Mündlich		Handlung		Produkt
Beobachtende	Lehrperson			Peer			Selbst

Beispiel: Von der "klassischen" Lernkontrolle zur formativen Lernstandserfassung

Zeitpunkt	Beginn	Mitte	Ende	Zeitpunkt	Beginn	Mitte	Ende		
Soziale Settings	Einzel	Partner	Gruppe	Soziale Settings	Einzel	Partner	Gruppe		
Form	Schriftlich	Mündlich	Handlung	Produkt	Form	Schriftlich	Mündlich	Handlung	Produkt
Beobachtende	Lehrperson	Peer	Selbst	Beobachtende	Lehrperson	Peer	Selbst		

Hier einige Beispiele alternativer Beurteilungsanlässe:

- Gruppengespräch im Englisch, Lehrperson beobachtet, SuS geben sich Rückmeldung (Peerfeedback)
 - Leseprobe mit allen einzeln
 - Vortest im Matheplan > entsprechend der Ergebnisse bearbeiten die Lernenden anschliessend die Inhalte im Plan
 - Lernkontrolle angepasst: z.B. punktuell und kurz, nur einen Teilbereich abfragend, mit individuellen Zeitpunkten
- >> siehe auch Punkt d. im ersten Teil.

Im Anhang (bzw. auf pppool.ch) findest du den Beurteilungsfächer von Sophie Scherer. Der Fächer ist eine (nicht abschliessende) Sammlung von Beurteilungsanlässen und anderen Bestandteilen unserer Arbeit im Bereich Beurteilen. Der Fächer zeigt die mögliche Vielfalt in der Rückmelde- und Beurteilungskultur auf. Er wird zum Beispiel bei Elternabenden und Elterngesprächen eingesetzt.

Im Teilnetzwerk "kompetenzorientiert Beurteilen" findet ein Austausch von praxiserprobten Beurteilungsformen statt. Bei Interesse darfst du dich – auch während des Schuljahrs – bei mir melden: stefan.fuchs@vsluzern.ch

b. Welche Rückmeldeformen setzten wir anstatt der Noten ein?

Wichtig ist, dass nicht eine bestimmte Rückmeldeform (z.B. Ampel) die Noten ersetzt. Nicht bei allen Beurteilungsanlässen macht jede Rückmeldeform Sinn. Es gilt eine passende Form auszuwählen.

Folgende Rückmeldeformen werden bei uns häufig verwendet:

- Pfeil
- Spinnennetz
- Punkte
- Verbalrückmeldung (mündlich und schriftlich)
- Kriterienraster
- ...

c. Wie gehen wir vor, wenn wir das in unserem Team umsetzen möchten?

Es macht wenig Sinn, dass sich ein Team am Anfang des Schuljahres vornimmt nun keine klassischen Lernkontrollen mehr durchzuführen. Zum einen kann die summative Lernkontrolle am Ende einer Lernsequenz angemessen und sinnvoll sein. Zum andern würde sich dieses Team mit der radikalen Vorgabe überfordern. Vielmehr sollten wir geduldig und schrittweise unsere Beurteilungskultur weiterentwickeln.

Wenn wir die Beurteilung als zwingenden Teil der Unterrichtsplanung betrachten und gleichzeitig das Ziel der Vielfalt (im Unterricht und der Beurteilung) vor Augen haben, werden wir über kurz oder lang vielfältige Beurteilungsformen in unserem Unterricht umsetzen.

d. Brauchen wir als Schule ein einheitliches Portfolio / Logbuch?

Eine einheitliche Form scheint mir weniger wichtig als der koordinierte Aufbau von entsprechenden Kompetenzen (> Dokumentation, Reflektion, Präsentation).

Als Schule sind wir noch nicht so weit.

e. Wie wissen die SuS über ihren aktuellen Leistungsstand Bescheid?

Vielfältige Rückmeldungen (teilweise dokumentiert im Logbuch/Lernheft/Portfolio) und regelmässige Lerngespräche ermöglichen den SuS eine gute Einschätzung ihres Lernstandes.

Das Screening in der Mitte des Semesters kann Anlass sein für eine Rückmeldung bezüglich des Lernstands an Schüler*innen und allenfalls deren Eltern.

f. Wie schaffe ich mir als LP eine Übersicht über die Leistungen der SuS?

Eine Möglichkeit wird an der Grundacher-Schule in Sarnen umgesetzt. Alle Lernenden haben pro Fach ein Kompetenzraster, in welchem die Übersicht der zu erreichenden Kompetenzen über alle sechs Schuljahre dargestellt ist. Andere Schulen arbeiten mit Lernlandkarten, die vielleicht nur die Inhalte eines Schuljahres abbilden. So könnte eine Schule zum Beispiel jede Stufe ein entsprechendes Raster oder eine Lernlandkarte für die zwei Schuljahre entwickeln. Lernende können darauf Beurteilungsanlässe und Selbstbeurteilungen festhalten und so ihren Lernweg sichtbar machen. Lehrpersonen erhalten dadurch einen Überblick. [> Entwicklungsbedarf]

Weitere Bemerkungen dazu im nächsten Punkt.

g. Wie sieht eine Notenkonferenz aus?

Die Dokumentation von Lernleistungen durch die Lehrpersonen und deren Austausch an der Notenkonferenz ist der Prozess, der aus einer Vielfalt von Beurteilungen eine Ziffernote "destilliert". Hierbei passiert zwischen den Einzelleistungen der Lernenden und der Ziffernote ein wichtiger "Destillations-Zwischenschritt": die Lehrpersonen dokumentieren die Lernleistungen, auf eine ihnen entsprechende Weise!

Zur Notenkonferenz treffen sich alle an einer Klasse beteiligten Lehrpersonen mit den Beobachtungen und Beurteilungen, die sie während des Semesters gesammelt haben. Die Lehrpersonen halten ihre Beurteilung auf unterschiedliche Weise fest (z.B. im Lehreroffice, handschriftlich oder in einem Excel). Die Form der Beurteilungen (und entsprechend auch deren Dokumentation) darf und soll sehr unterschiedlich sein. Eine ausführliche Verbalrückmeldung auf eine Mathe-Projektarbeit kann nicht mit der Punktzahl einer Mathe-Lernkontrolle verrechnet werden. Trotzdem können (und müssen) wir sie in unser professionelles Urteil einfließen lassen.

Im Dialog werden nun die Zeugnisnoten gesetzt. Eine Lehrperson macht vielleicht einen Notenvorschläge für die Fächer, für welche sie die Hauptverantwortung trägt. Die zweite

Klassenlehrperson und die IF-Lehrperson bestätigen oder ergänzen den Entscheid oder intervenieren bei einer abweichenden Einschätzung.

Vor der Notenkonferenz schätzen sich die Schüler*innen selbst ein – summativ, möglicherweise auch in Form einer Ziffernote. Unterscheiden sich die Selbsteinschätzungen der Schüler*innen stark von der Fremdbeurteilung durch die Lehrpersonen, wird dies mit den Schüler*innen bei einem Lerngespräch oder bei der Zeugnisübergabe thematisiert.

Die Praxis hat gezeigt, dass das Erstellen eines Notenzeugnisses bei einer Notenkonferenz, mit dem (mindestens) Vier-Augen-Prinzip keine Mühe bereitet. Vielmehr haben Lehrpersonen geäußert, dass ihnen nun Beurteilungen, die sie alleine machen müssen (z.B. im Englisch, weil nur eine LP es unterrichtet) schwerer fallen.

h. Nehmen Fachlehrpersonen an jeder Notenkonferenz teil?

Eine mögliche Variante: Noten aus dem Fachunterricht (z.B. Handarbeit, Turnen, etc.) erstellt die Fachlehrperson selbstständig und erläutert diese in einem Gespräch mit der Klassenlehrperson vor der Beurteilungskonferenz. Die Fachlehrperson ist bei der Beurteilungskonferenz nicht anwesend.

i. Muss bei allen das gleiche beurteilt werden, damit eine "gerechte" Zeugnisnote entsteht?

Während des Semesters organisieren Lehrpersonen den Unterricht so, dass er möglichst vielen Lernenden gerecht wird. Die unterschiedlichen Lernstände bedingen, dass individuelle Lernwege möglich sind. Dabei sammelt sich eine Vielfalt von Beobachtungen und Beurteilungen. Nicht bei allen Lernenden werden die gleichen Inhalte beurteilt. Zum Beispiel könnten im Rahmen eines Deutschprojekts einige Kinder eigene Gedichte schreiben und andere lernen ein Gedicht auswendig und tragen es vor. Die Lehrpersonen beobachten und dokumentieren.

Bei der Notenkonferenz gleichen die Lehrpersonen diese Vielfalt der Beobachtungen und Beurteilungen ab und setzen eine Zeugnisnote. Dabei sind die Verfahrensgrundsätze: Rechtsgleichheit, Verhältnismässigkeit und Willkürverbot zu beachten und die Leistungsbeurteilung muss begründet und nachvollziehbar sein. [> siehe dazu [Info DVS: Beurteilen - Rechtliches](#) und [Umsetzungshilfe: Beurteilung der Lernenden](#)].

Wenn wir bei der Leistungsbeurteilung während des Semesters darauf achten, dass die verschiedenen Kompetenzbereiche bei den Lernenden beobachtet und beurteilt werden, wir die Leistungsbeurteilung dokumentieren und bei der Notenkonferenz das Mehraugenprinzip zum Einsatz kommt, dann wird es uns auch nicht schwer fallen eine Zeugnisnote bei einem Beurteilungsgespräch zu begründen – z.B. anhand von Beispielen aus der Lerndokumentation der Lernenden.

j. Wie soll die Zeugnisübergabe gestaltet werden?

Die Zeugnisübergabe ist Sache der Klassenlehrpersonen und wird durch sie gestaltet. Wichtig ist, dass grosse Unterschiede zwischen Selbsteinschätzung und Fremdbeurteilung eingegangen wird.

k. Wie schaffe ich es im Schulalltag Zeitinseln für regelmässige Lerngespräche zu finden?

Die Frage ist nicht "Wo bringe ich nur diese Lerngespräche noch rein?", ...

... sondern "Sind mir die Lerngespräche wichtig genug, sodass etwas anderes ihnen Platz machen darf?"

Der erste Schritt dazu passiert bei der Pensen- und Stundenplanung. Wie setzen wir unsere Klassenressourcen ein? Teamteachingstunden, IF, DaZ, Klassenassistenz. Alle Lehrpersonen, die an einer Klasse tätig sind, sollten sich rechtzeitig darüber austauschen und anschliessend mit der Schulleitung ins Gespräch kommen.

Während des Schuljahrs besprechen wir wöchentlich bei der Wochenplanung, wer wann wo Lerngespräche durchführt. Bis zu den Herbstferien kristallisieren sich so "typische" Lerngesprächzeiten heraus. Unser Ziel ist, jeweils von Ferien-zu-Ferien mit allen Kindern ein Lerngespräch zu führen.

3. Fragen zur Elternarbeit

a. Wie haben wir die Eltern informiert und mit auf den Weg genommen?

Mai 2018:	Info-Brief (Einladung zum Elternkaffee und Vorinformation)
Juni 2018:	Elternkaffee zum Thema Beurteilen am Samstag, 9. Juni (freiwilliges Elternkaffee, SL anwesend, Teilnahme der aktuellen KLPs und einiger LPs des abnehmenden U-Teams)
September 2018:	Info in der Elternbroschüre (von der SL)
September 2018:	Elternabend der 3. Klassen: Info zur Beurteilung

Seitdem:

- Jeweils ein Marktstand zum Thema Beurteilen am jährlichen Infomarkt im Schulhaus
- Jeweils eine Information durch LPs/SL oder SF an den Elternabenden der 3.Klassen
- 2.Klass-Lehrpersonen informieren beim Elterngespräch über Beurteilung ohne Noten ab der 3.Klasse
- Über direkten Kontakt zu den Lehrpersonen oder bei den jährlichen Beurteilungsgesprächen haben Eltern die Möglichkeit ihr Fragen im Dialog zu klären.
- Nach zwei Jahren haben wir bei den Eltern der damaligen 4.Klassen ein ausführliches Feedback eingeholt. Die Ergebnisse haben wir im U-Team ausgewertet und den Eltern eine Rückmeldung geschrieben.

b. Wie werden die Eltern über den Leistungsstand ihres Kindes informiert?

Regelmässige Feedbacks und Beurteilungen im Logbuch/LDO/oder ähnlichem geben den Eltern Aufschluss über den aktuellen Leistungsstand (und das Befinden) ihres Kindes. Eine Form, die sich bewährt hat, ist die Rubrik «Diese Woche zeige ich ...».

Das Lerngespräch mit dem Kind findet mindestens einmal von Ferien zu Ferien statt. Die Eltern erhalten ein «Protokoll» des Gespräches.

Das jährliche Beurteilungsgespräch findet optimalerweise kurz vor oder nach der Zeugnisabgabe im Januar statt. So können allfällige Fragen bezüglich der Entstehung der Note direkt geklärt werden.

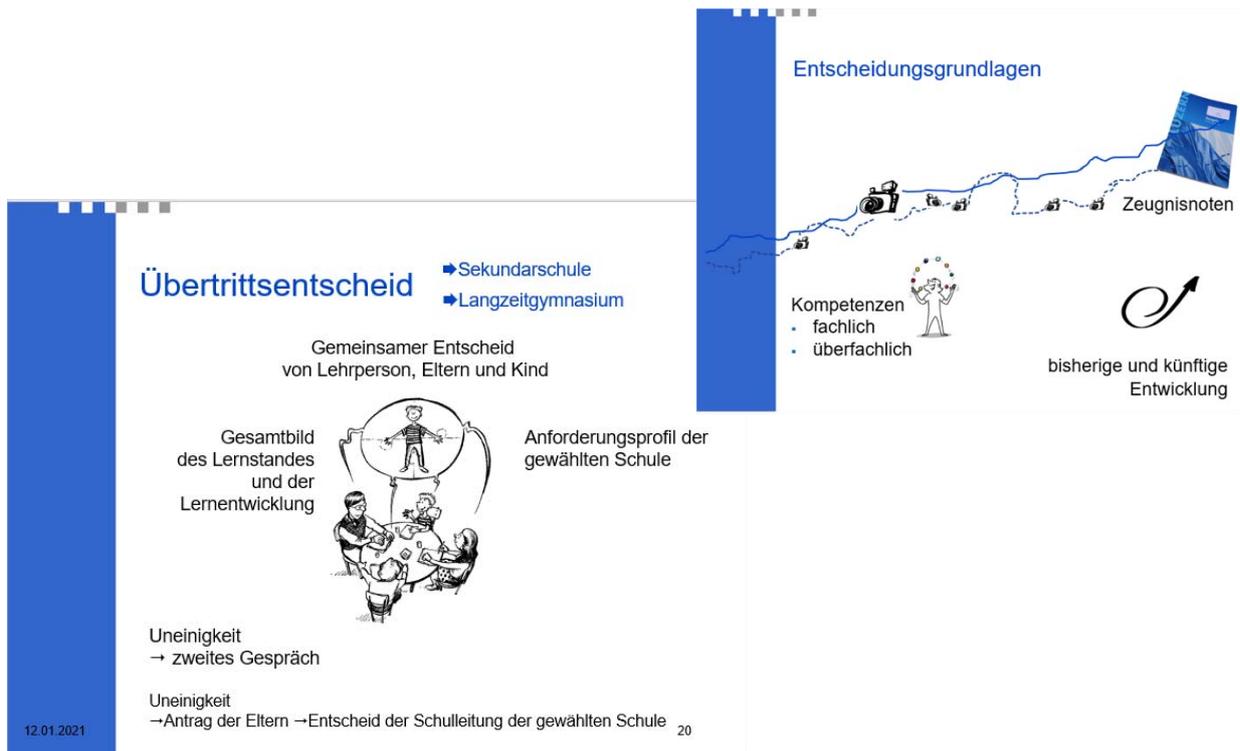
Jeweils in der Mitte eines Semesters findet im Klassenteam ein Screening statt. Daraus kann eine Rückmeldung an die Eltern erfolgen.

c. Wie machen wir den Übertritt ohne Noten?

Das Übertrittsverfahren wird durch das notenfrie Semester nicht zwingend verändert. Die Zeugnisnoten können weiterhin als Entscheidungshilfe im Übertrittsverfahren beigezogen werden.

Gut zu wissen ist, dass die [Verordnung und die Umsetzungshinweise des DVS](#) klar aufzeigen, dass der Übertrittsentscheid letztlich ein professioneller Ermessenentscheid ist, den die Lernenden, Eltern und Lehrpersonen gemeinsam treffen. Zur Entscheidungsfindung werden, nebst den Zeugnisnoten, die Gesamteinschätzung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen und das Entwicklungspotential berücksichtigt.

Folgende zwei Grafiken aus der Elterninformation der 5. Klasse fassen dies gut zusammen:



Auch der Infolyer für Eltern fasst alles Wichtige zusammen:

https://volksschulbildung.lu.ch/-/media/Volksschulbildung/Dokumente/unterricht_organisation/beurteilen/ubertrittsverfahren/uev_i_ss_elternflyer.pdf?la=de-CH